herpy

GECKOS

Northern leaf-tailed gecko

Saltuarius cornutus

Saltuarius cornutus ist ein großer, nachtaktiver Blattschwanzgecko aus den Regenwäldern im Nordosten von Queensland in Australien. Die Haut gleicht flechtenbewachsener Rinde und ist mit spitzen Höckern besetzt, der Schwanz ist breit und blattförmig, und die Zehen haben Krallen statt Haftlamellen. Er braucht kühle Bedingungen und ist eine Art für erfahrene Halter.

Familie: Carphodactylidae Früherer Name: *Phyllurus cornutus; Gymnodactylus cornutus*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**14 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Bergwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 40 × 80 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**20-24 °C**
Temperatur, Nacht	**15-19 °C**
Luftfeuchtigkeit	**55-100 %**
UVB	**Nicht nötig**
Winterruhe	**10-16 °C** 8-13 Wochen
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**18-48 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**2-4**
Inkubation	**90-110 Tage** bei 21-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang III**
EU-Anhang	**Anhang C**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Saltuarius cornutus ist ein großer, abgeflachter Gecko mit dreieckigem Kopf, schmalem Hals und langen, dünnen Gliedmaßen. Der Rücken ist von spitzen Höckern bedeckt, auf die der Artname anspielt: *cornutus* bedeutet auf Latein "gehörnt". Die Zeichnung aus grauen, braunen und grünlichen Flecken gleicht flechtenbewachsener Rinde, und das Tier ist schwer zu entdecken, wenn es ruhig an einem Stamm sitzt. Der Schwanz ist breit und blattförmig. Anders als die meisten Geckos hat die Art Krallen an den Zehen und keine Haftlamellen.

Der Körper wird bis zu etwa 14 cm lang von der Schnauze bis zur Kloake, und der Schwanz kann etwa 8 cm breit sein. Die Art wurde 1892 als *Gymnodactylus cornutus* beschrieben und stand seitdem in der Gattung *Phyllurus*, ehe sie 1993 ihre heutige Gattung *Saltuarius* erhielt. Der Gattungsname lässt sich als "Wächter des Waldes" übersetzen. Der Artname wurde für eine Sammlung mehrerer Bestände verwendet, die heute auf andere Arten verteilt sind, sodass ältere Beschreibungen Tiere betreffen können, die heute zu anderen *Saltuarius*-Arten gehören.

Bei Gefahr krümmt der Gecko den Rücken, hebt den Schwanz und wedelt damit von einer Seite zur anderen, um die Aufmerksamkeit vom Kopf abzulenken. Er kann auch das Maul öffnen und mit einem zischenden Laut angreifen. Der Schwanz wird leicht abgeworfen und wächst wieder nach, aber der neue Schwanz ist breiter und flacher, hat eine andere Farbe und eine kurze Spitze.

Die Art ist in Terrarien selten, und es gibt keine dokumentierte Pflegeanleitung speziell für *S. cornutus*. Die Pflegeabschnitte hier beruhen deshalb auf Erfahrungen mit nahen Verwandten, nämlich *Saltuarius salebrosus* und *Phyllurus platurus*.

Verbreitung und Lebensraum

Saltuarius cornutus lebt im Nordosten von Queensland in Australien. Die Typuslokalität sind die Bellenden-Ker-Berge bei Cairns, und die Art ist auch aus der Gegend um den Mount Bartle Frere beschrieben. Der Kern der Verbreitung liegt in den tropischen Regenwäldern im Gebiet der Wet Tropics zwischen Cooktown und Townsville.

Ältere Übersichten nennen vier getrennte Bestände, u. a. auf der Kap-York-Halbinsel und bis hinunter nach Stanthorpe und in den Südosten von Queensland. Diese Bestände sind heute auf andere Arten verteilt, und dasselbe gilt für Angaben zu New South Wales. Die Karte zeigt daher nur das nördliche Gebiet. Funde außerhalb davon können Fehlmeldungen sein oder Tiere, die nach der älteren, weiteren Auffassung von *S. cornutus* bestimmt wurden.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Saltuarius cornutus ist ein nachtaktiver Baumbewohner im Regenwald. Er sitzt auf Baumstämmen und Felsen, wo die Haut ihn fast unsichtbar macht, und er ist nachts und bei kühlen Bedingungen aktiv, wenn viele andere Reptilien ruhen. Ältere Beschreibungen, die auch die südlichen Bestände einschließen, geben tropischen und warm gemäßigten Regenwald und feuchten Hartlaubwald an, typischerweise über 750 Metern Höhe. Welcher Teil dieser Höhenspanne für den Bestand in den Wet Tropics gilt, ist nicht geklärt.

In den Bergwäldern ist es kühler als im Tiefland, und die Luft ist den größten Teil des Jahres feucht. Der genaue Temperatur- und Feuchtigkeitsrhythmus an den Lebensräumen der Art ist nicht dokumentiert. Der Gecko frisst große Gliedertiere wie Schaben, Asseln und Spinnen. Die Weibchen legen ein oder zwei pergamentartige Eier in ein flaches Nest, das mit Blättern und Erde bedeckt ist, und in einem gemeinsamen Nest wurden bis zu 14 Eier von mehreren Weibchen gefunden.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar *Saltuarius cornutus* braucht ein Terrarium von mindestens 60 × 40 × 80 cm (Länge × Breite × Höhe), gern größer, weil das Tier groß ist und an Stämmen lebt.

Richte es mit senkrechten Stücken steifer Rinde und einigen Ästen ein, damit das Tier im ganzen Terrarium herumkommt. Die Geckos sitzen auf Ästen oder Rinde, Verstecke am Boden sind nicht nötig. Als Bodengrund genügt 1 cm feiner Sand oder Sand gemischt mit Kokoserde, aber für Weibchen, die ablegen sollen, braucht es einen tiefen Eiablagegrund (siehe Zucht). Das Terrarium braucht gute Belüftung mit Öffnungen sowohl oben als auch unten, damit die Luft in Bewegung bleibt und nicht steht und muffig wird.

TEMPERATUR

Die Art stammt aus kühlem Bergwald. Halte das Terrarium tagsüber bei 20-24 °C und nachts bei 15-19 °C.

Wärme ist die größte Gefahr. Längere Hitze im hohen 30er-Bereich ist für die Gattung tödlich, und *S. cornutus* verträgt vermutlich weniger. Eine schwache Wärmequelle ist nur nötig, wenn der Raum kalt ist; sie darf höchstens 32 °C erzeugen und muss in der kühlen Periode nachts ausgeschaltet sein. Halte das Terrarium von direkter Sonne fern und besprühe es an warmen Tagen, damit die Temperatur um ein oder zwei Grad sinkt.

Eine kühle Ruhezeit gehört fest zur Haltung. Siehe unter Zucht.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss schwanken. Besprühe das Terrarium abends gründlich, mindestens dreimal pro Woche, sodass die Feuchtigkeit gegen 100 % steigt, und lass sie zwischen den Besprühungen auf etwa 55-60 % fallen, damit Rinde und Bodengrund abtrocknen können. Während der Ruhezeit wird das Terrarium jeden Abend besprüht, damit die Tiere die

Wassertropfen trinken können und die Feuchtigkeit nicht zu stark sinkt.

Der Bodengrund darf nicht dauernd nass sein, denn das führt zu Schimmel und Hautproblemen. Schlechte Feuchtigkeit kann Häutungsprobleme verursachen, für die alle Arten der Gattung anfällig sind.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und lebt tagsüber versteckt, deshalb ist UVB für *Saltuarius cornutus* nicht nötig, aber schwaches Licht am Tag mit festem Tagesrhythmus ist natürlich. Verwende keine starken Spotlampen und kein farbiges Nachtlicht, und halte das Terrarium nachts dunkel. Das Terrarium braucht schattige Bereiche, und direkte Sonne darf es nicht treffen.

Hast du trotzdem eine schwache UVB-Lampe, dann gib dem Tier immer die Möglichkeit, sich in den Schatten zurückzuziehen.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Art frisst große Gliederfüßer wie Schaben, Asseln und Spinnen, und im Terrarium eignen sich gewöhnliche Futterinsekten wie Heimchen und Schaben. Füttere dreimal pro Woche außerhalb der Ruhezeit; in der Ruhezeit fressen die Tiere nicht (siehe Zucht). Die Insekten dürfen höchstens so groß sein wie der Kopf des Tieres.

Bestäube das Futter regelmäßig mit Kalzium und Multivitamin und gib bei jeder Fütterung nur zwei bis drei Insekten pro Tier, damit sie nicht zu dick werden. Der Schwanz dient der Fettspeicherung und zeigt die Verfassung des Tieres an. Entferne Reste am nächsten Morgen.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Saltuarius cornutus ist eine ruhige, versteckt lebende und nachtaktive Art, die tagsüber still auf Rinde sitzt. Sie ist kein Tier zum Anfassen und kann durch Hochnehmen gestresst werden. Halte das Handling auf ein Minimum und fasse nie den Schwanz an, den sie abwirft.

In der Natur sieht man die Tiere nachts oft allein, aber mehrere können tagsüber denselben Spalt teilen. Halte die Tiere paarweise oder in kleinen Gruppen mit nur einem Männchen pro Terrarium. Beobachte die Tiere und trenne sie, wenn eines größer wird oder das andere dominiert.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen haben eine deutliche Hemipenis-Beule an der Schwanzwurzel, die den Weibchen fehlt. Die Tiere werden nach 18 Monaten bis 4 Jahren geschlechtsreif. Die Art wächst langsam, rechne also lieber mit dem langen Ende und setze nur ausgewachsene Tiere in guter Verfassung in die Zucht.

PAARUNG

Die Zucht wird durch eine kühle Ruhezeit von zwei bis drei Monaten ausgelöst. Lass die Tiere zuerst eine Woche bei unveränderter Temperatur hungern und senke dann die Tagestemperatur um 2-3 Grad pro Tag auf 10-16 °C. Besprühe in der Ruhezeit täglich; die Tiere fressen nicht. Nach der Ruhezeit wird die Temperatur über eine Woche auf Normalwerte erhöht, und es wird wieder gefüttert.

Nimm ein Tier aus der Ruhezeit heraus, wenn es mehr als einige Gramm abnimmt. Paarungen sieht man selten.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt ein oder zwei Eier pro Gelege, meist zwei, und 2-4 Gelege pro Saison mit etwa einem Monat dazwischen. Die Eiablage beginnt erst spät in der Saison. Das Weibchen gräbt ein Nest in feuchtem Bodengrund, legt die Eier in die Mitte und deckt sie zu.

Biete dem Weibchen einen tiefen Eiablagegrund aus feuchtem Torf oder Kokosfasern, 8-10 cm tief, der klumpt, aber nicht nass ist. Er darf nie austrocknen. Das Weibchen kann auf dem Nest sitzen und es bewachen. Nach der Ablage wirkt sie dünner, und die zwei weißen Ovale, die man durch den Bauch sehen kann, sind verschwunden.

INKUBATION

Entferne die Eier aus dem Nest und inkubiere sie in einer Mischung aus Perlit und Wasser im Verhältnis 1:1 nach Gewicht. Inkubiere bei 21-28 °C, am besten am kühlen Ende unter 25 °C, weil hohe Temperatur die Embryonen töten kann.

Die Eier schlüpfen nach 90-110 Tagen, je nach Temperatur. Der Einfluss der Temperatur auf das Geschlecht ist nicht geklärt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere häuten sich fast sofort nach dem Schlupf. Halte sie in einem kleinen Terrarium, z. B. 15 × 15 × 25 cm, eingerichtet wie das der erwachsenen Tiere, mit Küchenpapier als Bodengrund und einem Stück Korkrinde als Versteck. Besprühe jeden zweiten Tag und biete das erste Futter 2-3 Tage nach dem Schlupf an; manche Jungtiere fressen erst nach etwa zehn Tagen.

Gib kleine Insekten, nicht größer als der Kopf des Tieres, mit Kalzium und Multivitamin bestäubt, und nur zwei bis drei pro Tier. Die Jungtiere fressen in den ersten Wochen wenig und legen dann gut zu. Geschwister, die zusammen geschlüpft sind, können meist zusammen gehalten werden, aber trenne sie, wenn eines größer wird oder dominiert. Die Art wächst langsam.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme gehen auf das Klima zurück. Die typischen Fehler sind:

- Zu hohe Temperaturen, besonders an warmen Sommertagen. Längere Hitze im hohen 30er-Bereich ist für die Gattung tödlich, und *S. cornutus* verträgt vermutlich weniger. Halte das Terrarium kühl und im Schatten.
- Zu trockene Luft, die Häutungsprobleme verursacht, bei denen Hautreste an Zehen und Schwanzspitze hängen bleiben.
- Dauernd nasser Bodengrund und stehende Luft, die Schimmel und Hautprobleme verursachen.
- Kalziummangel, wenn das Futter nicht mit Kalzium und Vitaminen bestäubt wird.
- Gewichtsverlust während der kühlen Ruhezeit. Nimm ein Tier aus der Ruhezeit heraus, wenn es abnimmt, und päppele es wieder auf.

Der Schwanz zeigt die Verfassung des Tieres an, weil er Fett speichert. Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst oder schlaff wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.